

## «Pflegenotstand beheben statt Menschen zertifizieren!»

Geschätzte Anwesende, liebe Genossinnen und Genossen

Wir sind ein feministisches, linkes, antirassistisches Kollektiv von Frauen. Wir sind seit Jahren in der autonomen Frauenbewegung und den Gewerkschaften aktiv und in Gesundheits- und Care-Berufen tätig.

Deshalb sagen wir: Würde es dem Staat wirklich um die Gesundheit gehen, müsste er in den Care-Sektor investieren. Genau dies tat er aber bis heute nicht: während der ganzen Corona-Krise gingen die Sparmassnahmen weiter. Spitäler wurden geschlossen, Personal und Betten weiterhin abgebaut. Der Staat hat in den letzten Jahrzehnten das Gesundheitswesen durch die ständigen Restrukturierungen an die Wand gefahren. Es ist nicht das Corona-Virus, das die Spitäler an ihre Grenzen bringt, sondern diese Sparmassnahmen. Wir warten immer noch auf eine bundesrätliche Erklärung, dass der jahrelange Sparzwang im Care-Bereich falsch gewesen ist und massgeblich zu dieser Krise beigetragen hat. Stattdessen werden der Bevölkerung hochstfragwurdige Massnahmen aufgezwungen, welche die Grundrechte mit Füssen treten und mit der Zertifizierung von Menschen einen Höhepunkt erreichen. Sie spalten die Gesellschaft und erschüttern den sozialen Zusammenhalt massiv.

Seit Jahren weisen das Gesundheitspersonal und Feministinnen daraufhin, dass die Heime, wo unsere alten Menschen leben, unterfinanziert sind und ein permanenter Personalnotstand herrscht, dass in Spitälern am Rande des Limits gepflegt und gearbeitet wird. Die Bewohnerinnen und Bewohner von Heimen werden täglich eher abgespritzt als geduscht, das Essen ist schockgefroren und die Menus altersgerecht vorproportioniert: Für manche so mickrig berechnet, dass sie Hunger haben. In der Schweiz. Deshalb sagen wir: Nicht erst seit Corona müssten die Alten in den Heimen gerettet werden. Für den Zustand der Pflege an sich interessierte sich die Politik aber bisher nicht, denn die Unterfinanzierung ist gewollt und gesteuert. Zählen tun einzig Kostensenkungen und Profitraten. Über 50 Prozent der Corona-Toten in der Schweiz lebten in Pflegeinstitutionen. Wir sagen: Mit einer Verdoppelung des Personals, guten Arbeitsbedingungen und ausreichend Ruhe- und Erholungszeit für alle Pflegenden hätten sehr viel mehr Menschen gerettet werden können als mit Massnahmen, die ihrerseits die Gesundheit der Menschen schädigen und die Gesellschaft bis zur Unerträglichkeit polarisieren.

Das Zertifikat nützt dem Pflege-Notstand nichts! Wir fordern Investitionen in die Pflege von alten Menschen. Wir fordern die Rücknahmen der Fallpauschalen in den Spitälern und an ihrer Stelle die Bedarfsfinanzierung: Alles, was

gearbeitet wird, soll auch bezahlt werden! Wir fordern einen Systemwandel im Care-Sektor, der eine Versorgung auch in Notsituationen sichert.

Wir fordern überhaupt ein anderes Verständnis von dem, was Gesundheit ist. Gesundheit ist nicht einfach die Freiheit von einem bestimmten Virus. Zur Gesundheit gehört ein soziales Miteinander, was durch diese Zertifikatspflicht grausam unterhöhlt wird, indem die moralisch Guten gegen die moralisch Schlechten ausgespielt werden. Wir wollten keine solche Trennung und Einteilung der Menschen! Wir wollen keine Spaltung der Bevölkerung! Eine solche Spaltung der Gesellschaft voranzutreiben ist unsolidarisch und höchst unmoralisch und dient nicht dem Schutz unserer Gesundheit! Überhaupt ist der Solidaritätsdiskurs verlogen: Wegen der absichtlichen **«Pflegepersonalschrumpfung»** sind Menschen schon vor Covid einsam und unterversorgt gestorben.

Der eigentliche Skandal ist: Mit der Zertifikatspflicht und den bisherigen unmenschlichen Massnahmen wie den Lockdowns muss die Bevölkerung den Preis für eine jahrzehntelange, verfehlte Gesundheitspolitik zahlen.

Wir dürfen nicht vergessen: Wir sind mit unserer Kritik vermutlich über 50 Prozent der Bevölkerung. Wir sind keine Minderheit!

Bern, 23.10.2021/ Lydia Elmer und Tove Soiland, Kollektiv feministischer  
Lookdown